

# 21. Freitagswerkstatt

## Kunststoffe - Fluch oder Segen?

### Wie der Gebrauch von Kunststoffen unser Leben beeinflusst

15.11.2019



#### Veranstalter:

CSR-Kompetenzzentrum Rheinland  
IHK Bonn/Rhein-Sieg  
Bonner Talweg 17  
53113 Bonn

Tel 02 28/22 84-0  
Fax 02 28/22 84-232  
E-Mail: [griep@bonn.ihk.de](mailto:griep@bonn.ihk.de)



# Hintergrund

---

Im Alltag verwenden wir Kunststoffprodukte ohne groß nachzudenken. Seien es Plastikbehälter zur Vorratshaltung, Zahnbürsten oder Spielzeugfiguren – die Möglichkeiten scheinen unbegrenzt. Zwar ist mittlerweile der Gebrauch von Einweg-Geschirr, To-Go- und Plastikverpackungen verpönt. Dennoch sind die schlechten Imagewerte des Werkstoffes und der Kunststoffindustrie genau auf die Faktoren „Verpackung“ und „Verschmutzung der Weltmeere durch Plastik“ zurückzuführen (siehe [www.kunststoffe.de](http://www.kunststoffe.de)).

Dabei wird Kunststoff vielfältig eingesetzt. Die Verwendung des Materials in medizinischen Artikeln oder Produkten, die in anderer Hinsicht das Leben positiv beeinflussen, wird häufig nicht in Frage gestellt.

Braucht es also eine differenziertere Sicht auf die Nutzung von Kunststoffen?

Die Freitagswerkstatt beleuchtete verschiedene Aspekte des vielschichtigen Themas.

Gemeinsam mit den Gästen diskutierten folgende Fragen:

- > Wo sind die Grenzen des Verzichts auf Kunststoff?
- > Sind biobasierte Kunststoffe, Glas und Co. eine Alternative?
- > Wie können sich Unternehmen auf ein verändertes Umweltbewusstsein der Verbraucher und deren Vermeidung von Kunststoffprodukten einstellen?

Impulse gaben:

**Dipl.- Ing. Peter Kuhne**, Geschäftsführer Kuhne Anlagenbau GmbH

**Christian Hündgen**, Betriebsleiter und Prokurist der Firma Hündgen Entsorgungs GmbH & Co. KG

**Mareike Ropers**, Green Office (Nachhaltigkeitsbüro) der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

**Prof. Dr. Wimmers**, Geschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg

Die Veranstaltung fand in den Geschäftsräumen der **Kuhne Anlagenbau GmbH** statt.

Der Ursprung der Firma Kuhne geht zurück auf die im Jahr 1934 gegründete Maschinenfabrik Heinrich Koch. 1959 wurde Walter Kuhne die Leitung der Siegburger Firma „Battenfeld Extruderwerk“ übertragen, welche er im Jahr 1970 als Firma „Battenfeld Kuhne Extruderwerk GmbH“ übernahm. Zu der heutigen Kernkompetenz der Kuhne Group zählt vor allem der Bau von Mehrschichtanlagen von bis zu 17 Schichten, welche nahezu alle thermoplastischen Kunststoffe verarbeiten können.

**Wir danken dem Geschäftsführer Peter Kuhne für seine Gastfreundschaft und die Offenheit, in seinem Unternehmen gemeinsam mit uns das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln anzuschauen**

# Ablauf

| Uhrzeit | was?   | wer?              |
|---------|--|-------------------|
| 12.00   | Begrüßung durch das CSR-Kompetenzzentrum und den Gastgeber Peter Kuhne<br><br>Ernennung von M. Eichhorn zum CSR-Botschafter  | P. Kuhne<br>Pieck |
| 12.15   | Erläuterung des Themas und Erklärung des Ablaufs   | Hein, Schneider   |
| 12.20   | <p><b>Leitfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo sind die Grenzen des Verzichts auf Kunststoff?</li> <li>• Sind biobasierte Kunststoffe, Glas und Co. eine Alternative?</li> <li>• Wie können sich Unternehmen auf ein verändertes Umweltbewusstsein der Verbraucher und deren Vermeidung von Kunststoffprodukten einstellen?</li> </ul> <p><b>Impulsgeber/innen:</b></p> <p><b>Dipl.-Ing. Peter Kuhne</b>, Geschäftsführer Kuhne Anlagenbau GmbH</p> <p><b>Prof. Dr. Stephan Wimmers</b>, IHK - Geschäftsführer</p> <p><b>Christian Hündgen</b>, Betriebsleiter und Prokurist der Firma Hündgen Entsorgungs GmbH &amp; Co. KG</p> <p><b>Mareike Ropers</b>, GreenOffice (Nachhaltigkeitsbüro) der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg</p> | Moderation: Hein  |
| 13.00   | Austausch und Diskussion aller Teilnehmenden anhand der obenstehenden Leitfragen   | Moderation: Hein  |
| 13.50   | Zusammenfassung der Ergebnisse   | Schneider         |
| 11.55   | Absprachen treffen: wie geht es weiter?  | Pieck             |
| 12.00   | Ausklang und Führung durch das Unternehmen   |                   |

# Die Diskussion

---

Durch die Einleitung von **Dipl. Ing. Peter Kuhne** und seine Präsentation der Kunststoffartikel, die mithilfe von Kuhne-Anlagen produziert werden, ist deutlich geworden, dass Kunststoff durchaus auch praktische, hilfreiche und lebensnotwendige Möglichkeiten erschafft. Kunststoff ist ein wertvoller Rohstoff und kann wiederverwertet werden. Die Grundvoraussetzung dafür ist, dass es eingesammelt wird und möglichst nicht zu stark verunreinigt wurde.

Genannte Beispiele für positive Einsätze von Kunststoff sind:

- durch den Einsatz von Kunststoff hat sich die Lebensmittelverschwendung um 30% reduziert.
- Dialyse und Blutbeutel sind aus Kunststoff. Diese sind weit weniger infektiös, als die bisherigen Vorrichtungen
- Geomembrane schützen das Grundwasser vor den Austritten einer Tankstelle, Autobahn oder bei einem Tunnelbau

**Prof. Dr. Wimmers**, Geschäftsführer der IHK, legte die Bedeutsamkeit der Kunststoffindustrie für den Raum Bonn/ Rhein-Sieg dar:

- 327 Betriebe der Kunststoffbranche beschäftigen derzeit 32.000 Mitarbeiter\_innen und zahlen 1,5 Milliarden € Lohn. Die gesamte Branche der Region erwirtschaftet einen Umsatz von 7,6 Milliarden €.

Prof. Wimmers gab zu bedenken, dass der Einsatz von Kunststoff (aufgrund seiner Leichtigkeit und gleichzeitigen Strapazierbarkeit) weitaus weniger Energie beim Transport von verschiedenen Produkten freisetzt, als sonstige Stoffe. Entgegen aller Annahmen sind 4% des gesamten Erdölverbrauchs der Kunststoffindustrie zuzuordnen.

**Mareike Ropers** vom GreenOffice der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg erklärte, dass auch noch viel Aufklärungsarbeit zum Thema Nachhaltigkeit bei Studierenden zu bewerkstelligen sei. Dazu würde das GreenOffice jeden Montag einen „Clean Up Day“ veranstalten. In einer Stunde werden dort von freiwillig tätigen Studierenden bis zu 3500 Zigarettenstummel auf dem Campus der Hochschule eingesammelt. Obwohl der Campus zunächst nicht als derart verdreckt erscheint, sind die Studierenden von diesem Ergebnis immer wieder überrascht. Durch diese wöchentliche Aktion werden ca. 140.000 Liter Grundwasser (jede Woche!) geschont. Mareike Ropers möchte auch durch die Aktionen mehr Bewusstsein bei den Studierenden hervorrufen.

**Christian Hündgen** Betriebsleiter der Firma Hündgen Entsorgungs GmbH & Co. KG stellte dar, mit welchen Schwierigkeiten die Entsorgungsbranche zu kämpfen hat. Er sieht das Hauptproblem nicht bei dem Rohstoff „Kunststoff“ an sich, sondern bei der Wiederaufbereitung. Grundvoraussetzung für die Wiederaufbereitung ist eine „sortenreine“ Sortierung der Kunststoffe. Dies ist allerdings heutzutage nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Das Hauptproblem dabei, sieht er in der Fehlbefüllung der gelben Säcke, sogenannte Fehlwürfe.

In Deutschland gibt es jährlich ca. 1,8 Mio. Tonnen Verkaufsverpackungen, die lizenziert sind und damit über die gelbe Tonne oder den gelben Sack entsorgt und in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden können. Es werden jedoch 2,8 Mio. Tonnen eingesammelt und von den Entsorgungsbetrieben verarbeitet. Das heißt, es gibt ca. eine Million Tonne Abfälle, welche über das Rücknahmesystem der dualen Systeme falsch entsorgt wird und dadurch eine aufwendige Nachsortierung nötig macht. Dadurch wird das Zurückgewinnen der Kunststoffe für das Recycling erschwert, im schlimmsten Fall sogar verhindert. Deswegen ist eine frühzeitige Planung des Verpackungsdesigns notwendig, um möglichst stoffgleiche Verpackungen herzustellen, die besser recycelt werden können. Parallel müssen aber auch Aufklärungskampagnen stattfinden, damit das Bewusstsein der Bevölkerung gestärkt wird, dass mit jedem falsch entsorgtem Material, das Recycling für andere Stoffe, die korrekt entsorgt werden, verhindert wird.

# 1. Grenzen & Alternativen

## Grenzen des Verzichts auf Kunststoff? Wie können Alternativen aussehen?

---

Worauf möchten die Teilnehmenden nicht verzichten?

Regenschirm

Grenze: Sicherheit  
und Gesundheit

Zero-Waste-Prinzip  
würde viele  
Probleme erst gar  
nicht aufkommen  
lassen

Ich würde auf alle Kunststoffe  
verzichten, bei denen durch die  
Ersatzstoffe, die Umwelt weniger  
geschädigt wird

Kleidung,  
Smartphone,  
elektr. Zahnbürste

Alternative:  
wiederbefüllbare  
Kaffeekapseln

Ich möchte  
selbst  
entscheiden, wie  
ich leben will.  
Keine Verbote

Verzicht auf  
Bequemlichkeit -  
Kaffeemaschine

Geschäftliches  
Smartphone

## 2. Erwartungen

Erwartungen der Verbraucher\_innen an die Unternehmen und umgekehrt?

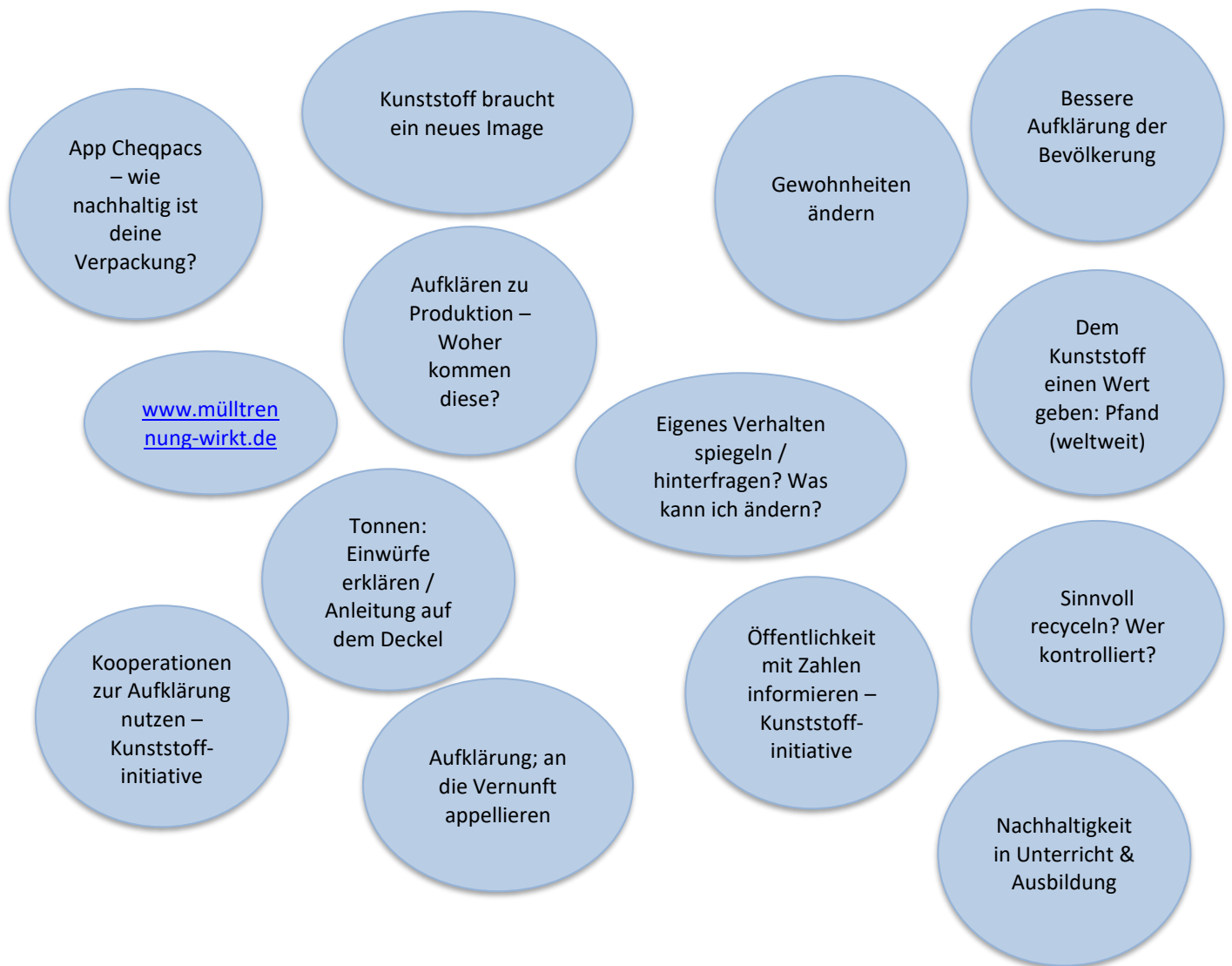
---



# 3. Ideen

Weniger / schlauer / einsammeln / verwerten

---





# Fazit

---

Die lebhafteste, aber immer sachlich geführte Diskussion zeigte, dass es keine einfachen Lösungen gibt. Schon bei der Frage an Impulsgeber\_innen und Gästen, ob es ein Produkt im Alltag gibt, bei dem man nicht auf Kunststoff verzichten könnte oder möchte, wurde deutlich, dass jeder sein unverzichtbares „Lieblingsprodukt“ hat. Dieses wurde auch nicht kritisch bewertet. Denn schnell wurde deutlich, dass es auf einen verantwortlichen Umgang mit Kunststoffprodukten ankommt. Es herrschte Konsens, dass das Prinzip **Vermeidung** und **Reduktion** beim Gebrauch dieser Produkte sowie **Wiederverwertung** und **Recycling** gilt, wenn sich die Verwendung nicht vermeiden lässt. Um diese Grundsätze zu verfolgen bedarf es **Aufklärung** und **Information**. Denn wie das Zero-Waste-Prinzip verdeutlicht, gibt es in der Lebensführung jede Menge Potenzial, auf Wegwerf-Produkte zu verzichten. Dazu kann jeder beitragen, indem man bequemes und gewohntes Verhalten überdenkt. Wer auf Kaffee kapseln nicht verzichten möchte, kann nachfüllbare Kapseln verwenden, das Erfrischungsgetränk Wasser kann in Karaffen angeboten werden und muss nicht in (Kunststoff-) Flaschen serviert werden. Es gab noch zahlreiche weitere Tipps, die ohne Aufwand umgesetzt werden können.

Aufklärung tut not bei der Frage des Recyclings. Der Verbraucher kann das unterstützen, indem er beispielsweise Müll richtig trennt. Auch fast 30 Jahre nach Einführung des Grünen Punktes gibt es dabei Defizite. Denn es landen nicht nur Verpackungen in der gelben Tonne, sondern vermeintlich alles, was Wertstoffe enthält wie z.B. Pfannen oder Elektrogeräte. Hier sind die Kommunen gefragt, **Wertstoffbehälter** aufzustellen, um wertvolle Rohstoffe zu sammeln. Trotzdem bleiben die Fehlwürfe ein Problem für die Entsorgungsbetriebe. Denn diese verunreinigen die recycelbaren Verpackungen und machen damit eine erneute Zuführung in den Wertstoffkreislauf unmöglich. Hier ist Aufklärung, spätestens in der Schule, erforderlich.

Aber auch an die Unternehmen wurden Forderungen gestellt. So sollte bereits bei der Produktion von Verpackungen darauf geachtet werden, dass diese recycelt werden können. Je einheitlicher die **stoffliche Zusammensetzung** ist, umso besser. Dazu ist bereits im Vorfeld ein Austausch produzierender Unternehmen mit den Verwertungsbetrieben erforderlich. Doch auch für Unternehmen gilt es, überflüssige Verpackung zu vermeiden. Nicht jede Gurke oder Banane muss eingepackt werden. Hier werden zwar mittlerweile gute Lösungen angeboten; dieser Prozess kann aber noch optimiert werden.

Die IHK hat daher einen umfangreichen Auftrag:

- den **Austausch** mit den Akteuren beibehalten, z.B. durch eine weiterführende Veranstaltung zum Thema „Mülltrennung“ bei der Firma Hündgen
- **Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Informationen** zur „richtigen Entsorgung“ an Unternehmen und den Endverbraucher weitertragen
- Unternehmen, besonders die Entsorger mit den Herstellern von Kunststoffprodukten vernetzen, z.B. durch Plattformen, die Raum für Austausch geben
- **Netzwerke unterstützen**, zum Beispiel die neu gegründete Kunststoffinitiative
- Anregungen geben, wie das grundlegende Thema bereits in der **Schule/ Ausbildung / im Studium** verankert werden kann

*Anm.: Die Dokumentation greift die wesentlichen Diskussionsbeiträge und Ergebnisse auf. Weiterführende und vertiefende Informationen bietet die nachfolgende Link-Liste.*



# Anhang

---

## Informationen zu den Impulsgeber\_innen

<https://www.kuhne-group.com/>

<https://www.h-brs.de/de/greenoffice>

<https://www.huendgen-entsorgung.de/>

<https://www.ihk-bonn.de/de/die-wirtschaft/artikel/news/kunststoff-wohin-die-reise-geht.html>

## Erläuterung des Zero-Waste-Prinzips

<http://zerowasteminimalist.de/>

## Informationen zum Kunststoffrecycling sowie Forderungen an die Akteure

<https://www.gruener-punkt.de/de/kunststoffrecycling-gelber-sack.html>

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/abfall-und-recycling/recycling/21113.html>

## Studie „resources SAVED by recycling“, die das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT jährlich für die ALBA Group erstellt

[https://www.interseroh.de/fileadmin/PDF/Nachhaltigkeitsreporting\\_und\\_Zertifikate/resources\\_SAVED\\_by\\_recycling\\_Studie\\_zur\\_Ressourcenschonung\\_2018.pdf](https://www.interseroh.de/fileadmin/PDF/Nachhaltigkeitsreporting_und_Zertifikate/resources_SAVED_by_recycling_Studie_zur_Ressourcenschonung_2018.pdf)

## Statistiken und weiterführende Informationen zum Thema

<https://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/abfallaufkommen#textpart-1>

[https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/Abfallwirtschaft/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/Abfallwirtschaft/_inhalt.html)

[https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/_inhalt.html)

<https://www.bmu.de/themen/wasser-abfall-boden/abfallwirtschaft/abfallwirtschaft-worum-geht-es/>

<https://www.bmu.de/themen/wasser-abfall-boden/abfallwirtschaft/statistiken/>

<https://www.region-koeln-bonn.de/de/themen/regionalmarketing/messen/kunststoffmesse-k-2019/index.html>

<https://www.msn.com/de-de/finance/top-stories/ideen-f-c3-bcr-die-umwelt-plattform-e2-80-9egreen-office-e2-80-9c-soll-studenten-ein-forum-bieten/ar-AAFgUgj>

## Umfrage zum Image von Kunststoffen

<https://www.kunststoffe.de/news/verbaende/artikel/kunststoff-image-so-schlecht-wie-nie-8330362.html>

<https://www.plasticseurope.org/de/newsroom/press-releases/archive-pressemitteilungen-2016/umfrage-zum-image-von-kunststoff-und-industrie-deutsche-schaetzen-kunststoff>

*Hinweis zu den Link-Tipps:*

*Die Dokumentation enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.*

*Quellenangabe: Disclaimer von eRecht24, dem Portal zum Internetrecht von Rechtsanwalt Sören Siebert*